

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 43=63 (1897)

Heft: 16

Artikel: Militärisches aus Oesterreich-Ungarn

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-97181>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ist diesmal, da es sich nicht bloss um bayerische, sondern auch um preussische Truppen handelt, kein Anlass geboten, und erwartet man von den Manövern, bei denen zum ersten Mal bayerische, preussische und hessische Truppen vereint und unter Leitung und teilweise auch Führung des Kaisers üben, dass sie Bayern den Reichsgedanken erneut und besonders deutlich verkörpern. Die zu ihnen versammelten 6 bayerischen Divisionen werden vom Prinzen Leopold von Bayern und unter ihm das 1. Armeekorps vom Prinzen Arnulf, das 2. vom General von Xylander die Kavallerie-Division von General v. Könitz befehligt werden. Auf preussischer Seite kommandieren General v. Wittich das XI. und General v. Bülow das VIII. Armeekorps; der Führer beider ist bis jetzt noch nicht bekannt. Die Stärkeverhältnisse sind auf beiden Seiten ziemlich gleich, nämlich je 5 Infanterie-Divisionen und 1 Kavallerie-Division. An den vorjährigen Kaisermanövern nahmen nur 80,000 Mann Teil. Bereits bei diesen Manövern wurden mit den Pionierdetachements, die den Kavalleriedivisionen auf Fahrrädern folgten, gute Erfahrungen gemacht, und sollen daher bei den diesjährigen Kaisermanövern ebensolche, jedoch stärkere Detachements den beiderseitigen Kavalleriedivisionen zugeteilt werden. So erhält z. B. die Kavallerie-Division des XI. Armeekorps ein Detachement von 60 Pionieren des Pionierbataillons Nr. 11 auf Fahrrädern, und werden diese Detachements sämtlich mit dem Kavallerie-Patrouillen-Telephon versehen.

Zur Vorbeugung des Eindringens sozialdemokratischer Bestrebungen in das Heer wurde, dem Vorgange Preussens folgend, auch vom Württembergischen Kriegsministerium zur allgemeinen Kenntnis gebracht, dass den Unteroffizieren und Mannschaften dienstlich jede Beteiligung an Vereinigungen, Versammlungen, Festlichkeiten, Geldsammlungen verboten ist, zu der nicht vorher besondere dienstliche Erlaubnis erteilt wurde; ferner jede Dritten erkennbar gemachte Bethätigung revolutionärer oder sozialdemokratischer Gesinnung, insbesondere durch entsprechende Ausrufe, Gesänge oder ähnliche Kundgebungen. Endlich das Halten und die Verbreitung revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften, sowie jede Einführung solcher Schriften in Kasernen oder sonstige Dienstlokale. Diese Bestimmungen sind gewiss für die Mannschaften der aktiven Armee ganz zweckmässig und wirksam, allein die Mannschaften des Beurlaubtenstandes vermögen sie der leider keineswegs erfolglosen sozialdemokratischen Agitation selbstverständlich nicht zu entziehen. R.

Militärisches aus Oesterreich-Ungarn.

Als seiner Zeit die Pionier- und Genietruppe vereinigt wurde, wurden die bestehenden Regimenter aufgelöst und die vorhandenen fünfzehn Bataillone als selbständige Truppenkörper auf die Korps verteilt. In dienstlicher Hinsicht, in Bezug auf Verpflegung und Gerichtsbarkeit standen sie unter den Korps, im übrigen unter der General-Pionier-Inspektion. Dies Zwitterssystem ist laut Verordnung vom 30. Oktober 1896 aufgehoben worden und wurden „drei Pionier-Inspizierende“ mit Regimentskommandeur-Stellung geschaffen, denen hauptsächlich die Inspizierungen obliegen, dann die Oberaufsicht über die sachgemässe technische Ausbildung der Offizier- und Unteroffizierkorps, sowie bei Zusammenziehung mehrerer Bataillone zu gemeinschaftlichen Übungen die Leitung dieser letzteren. Der Stab jeder Inspektion besteht ausser dem Inspekteur aus einem Adjutanten, drei Schreibern und Ordonnanzen. Als Dienstsitze wurden den Inspektoren Krakau, Klosterneuburg und Budapest angewiesen; dem ersteren sind die Pionier-Bataillone Nr. 3, 8, 9, 10, 11 und 12, dem anderen die Pionier-Bataillone Nr. 1, 2, 5, 6 und 15 und dem letzteren die Pionier-Bataillone Nr. 4, 7, 13 und 14 zugeteilt. Die erstgenannten Bataillone garnisonieren in Böhmen und Galizien, die mittleren in Ober- und Nieder-Österreich, die letzteren in Ungarn-Siebenbürgen.

In der Nacht vom 5. zum 6. Nov. starb sanft und schmerzlos nach längerem Leiden zu Meran einer der ausgezeichnetsten Offiziere der kaiserlichen Armee, der älteste Ritter des Maria-Theresien-Kreuzes, des höchsten durch Wahl der Kameraden verliehenen Tapferkeitsordens, der Feldmarschall-Lieutenant Herzog Wilhelm von Württemberg.

Am 11. November wurde in Wien die in der Vorgarten-Engerterstrasse liegende neue „Prater Artillerie-Kaserne“ vom 4. Divisions-Artillerieregiment bezogen. Die Kaserne selbst, sowie die Stallungen, Baderäume, Turn- und Reitplätze, Futterräume, gedeckten Reitbahnen, Pferdeschwemmen etc. sind nicht allein auf das geschmackvollste, sondern auch auf das praktischste, alle Neuerungen der Technik und Baukunst benützend, auf einem Terrain von 45,000 Quadratmeter Grösse, mit einem Kostenaufwande von 942,000 Gulden, hergestellt worden.

Mit dem Winterhalbjahr haben wieder die Kommandierungen zu Schulen und zu andern Waffen begonnen, so ein sechsmonatlicher Kavallerie-Telegraphenkurs, an dem von je 3 Kavallerieregimentern immer ein Offizier, in Summa 14, und von jedem der 42 Kavallerieregimenter je 2 Unteroffiziere, in Summa 84, als Teilnehmer kommandiert werden. Als Lehrer funktionieren

Genieoffiziere, als Hilfslehrer Offiziere und Unteroffiziere der Kavallerie, 12 an der Zahl, die zum zweiten Mal diesen Kursus absolvieren.

Für die Dauer eines Jahres cirka, vom 1. November bis 30. September sind 15 Infanterieoffiziere zu den 15 vorhandenen Pionierbataillonen kommandiert worden und dagegen 6 Ingenieuroffiziere, den Pionier-, Eisenbahn- und Telegraphenbataillonen angehörig, auf dieselbe Zeitdauer zur Infanterie kommandiert.

Einjährig-Freiwilligenschulen sind pro 1896/97 je eine bei allen Infanterieregimentern, selbständigen Infanterie- und Jägerbataillonen eingerichtet, ferner fünf bei dem 2., 4., 5., 10. und 12. Armeekorps, je eine für die Kavallerie; die Aspiranten anderer Korps beziehen eine der fünf obgenannten Korps und zwar die ihrem Garnisonsorte nächstgelegene. Für den Besuch der bei dem 1., 2., 3., 4., 6., 7., 8., 9., 11. und 14. Armeekorps eingerichteten Schulen für Artillerie-Freiwillige gilt das für die Kavallerie gesagte. Für die Genietruppe ist eine Schule zu Klosterneuburg und für den Train je eine in Wien, Budapest und Prag eingerichtet. Eines sehr starken Besuches erfreut sich auch die, die Berufsoffiziere für die Landwehr hauptsächlich ausbildende Landwehr-Kadettenschule zu Wien. Die Zahl der Klassen soll auf neun in drei Parallelkursen erhöht werden, die Schülerzahl einer jeden darf 45 nicht überschreiten.

Eigentümlich, um nicht zu sagen etwas unverständlich berührt es, wenn man hört, dass in Österreich die scharfe Scheiben- und Exerziermunition im Jahre 1896/97 an die mit Repeatingewehren bewaffneten Truppen in drei verschiedenen Arten ausgegeben wird und zwar je $\frac{1}{3}$ 8 mm Patronen M. 88/93, $\frac{1}{3}$ 8 mm Patronen M. 92 mit rekonstruierten Hülsen und endlich $\frac{1}{3}$ 8 mm Patronen M. 92 mit neuen Hülsen. Gesagtes gilt für Infanterie und Jäger für die pro Kopf und Jahr 100 Patronen ausgeworfen, weniger als in Deutschland und der Schweiz. Die Kavallerie erhält nur 8mm Patronen M. 88/93.

Eine Vermehrung der bestehenden österreichischen Traintruppe um 15 Offiziere (Ober- und Unterlieutenants) 25 Mann, 15 Offiziersdiener und 50 Reitpferden ist pro 1. Januar 1897 befohlen worden. Die Truppe ist in 85 Eskadrons eingeteilt, die aber einen ausserordentlich schwachen Dienststand haben, teils (58) 30 Offiziere, 27 Mannschaften, teils 2 Offiziere, 22 Mannschaften. Die Gesamtstärke würde sich also auf nur etwa 250 Offiziere, sehr hohe Zahl zu dem schwachen Mannschaftsstande 2150, belaufen.

Neue Bestimmungen sind für die kgl. ungarische Landwehr-Honvedinfanterie gegeben worden und am 1. Oktober d. J. in Kraft getreten. Wir geben hier die wichtigsten derselben wieder.

Die vollständige Ausnutzung der gesetzlichen zweijährigen Dienstzeit für die Landwehrtruppe soll in Zukunft dadurch herbeigeführt werden, dass die Einstellung der Rekruten für dieselbe nicht, wie bisher, am 1. März 1897, sondern schon am 4. Oktober 1896 u. s. w. erfolgen soll. Bei der Landwehr werden diejenigen tauglichen Leute zum aktiven Dienste eingestellt, die bei der jährlichen Aushebung nicht zur Einstellung bei der Linie gelangten. Des Ferneren wurde eine Erhöhung des bisherigen Offizier- und Mannschaftsstandes befohlen, ferner die Einstellung eines weiteren Stabsoffiziers und von vier Hauptleuten behufs Verwendung bei den seitens der Landwehrregimenter aufzustellenden Reservecadres. In Zukunft wird die ungarische Honvedinfanterie in 28 Regimenter eingeteilt werden, von denen 15 vier Bataillone und 13 drei Bataillone stark sein werden, jedes Bataillon ist vier Kompagnien stark. Die Kompagnie zählt inkl. 4 Offiziere, 56 Köpfe. Es treten ferner noch hinzu die Regiments- und Bataillonsstäbe, ein Ersatzbataillons- und Reservecadres. Ein Regiment zu 3 Bataillonen ist 73 Offiziere, 682 Mann und ein solches zu 4 Bataillonen 93 Offiziere, 892 Mann stark. Zu diesen Zahlen treten noch hinzu 28 Ergänzungskommandos, stark je 3 Offiziere, 3 Feldwebel, 3 Schreiber und 6 Gemeine, ihnen liegen die ganzen Aushebungsangelegenheiten, speziell die Listenführung ob. Der Friedensstand der ungarischen Landwehrinfanterie beziffert sich mithin auf 2428 Offiziere und 22,582 Mannschaften. Der Prozentsatz der Offiziere ist mit Recht sehr hoch bemessen, da im Falle der Mobilmachung durch Neuformationen deren sehr viele gebraucht werden. Die Berufsoffiziere der Landwehr ergänzen sich aus solchen der Linie und aus übergetretenen Reserveoffizieren, die Reserveoffiziere der Landwehr aus übertretenden Linien- und Reserveoffizieren der Linientruppe und aus Einjährig-Freiwilligen. Die Bewaffnung, Ausrüstung, Besoldung, Dienstbetrieb und Verwendung der aktiven Landwehrtruppe sind die gleichen wie bei dem stehenden Heere. Die Mannschaften werden nur aus ihren Ergänzungsbezirken rekrutiert. Wer über die gesetzliche Dienstpflicht hinaus im Dienste bleiben will, erhält eine Dienstprämie, die je nach der Dauer der Kapitulation wächst.

Für die Hebung der Pferdezucht im Interesse des Landes und der Armee thut die österreichische Regierung sehr viel. Am 1. Oktober 1896 wurde zu Labod, in Ungarn, wieder ein neues Remontedepot in der Stärke von 2 Offizieren, 2 Rossärzten, 8 Unteroffizieren, 30 Gemeinen und 400 Remonten eingerichtet. Welch' vorzügliches Soldatenpferd gerade das ungarische ist, ist bekannt.